

0. Zusammenfassung

Anlass der Studie

Im Dezember 2014 gingen wir der Frage nach, wie sich die steil fallenden Importpreise für Erdgas auf die Verbrauchertarife ausgewirkt haben.¹ Die Antwort: überhaupt nicht. Kommentare aus der Gaswirtschaft verwiesen darauf, dass die Senkung der Gastarife wohl erst verzögert, also 2015 erfolgen werde. Vor diesem Hintergrund untersucht diese Kurzstudie den Trend im Jahr 2015: Wie haben sich die Gastarife für Haushaltskunden entwickelt? Wurden die Kosteneinsparungen der Jahre 2014 und 2015 mittlerweile an die Kunden weitergereicht?

Relevanz des Themas

Erdgas ist mit Abstand der wichtigste Energieträger für Raumwärme in Deutschland. Fast jede zweite Wohnung (49,3%) wurde 2014 durch eine Erdgas-Zentralheizung versorgt.

Der internationale Gasmarkt

Die internationalen Gaspreise fallen weltweit seit Jahren. In Europa gaben sie in den letzten beiden Jahren um etwa ein Drittel nach, in Fernost sogar um die Hälfte. In den USA brachen sie schon 2008 ein. Zusätzliche Gasanbieter drängen ab 2016 auf den Markt. Daher wird auch in den kommenden Jahren mit niedrigen Gaspreisen gerechnet.

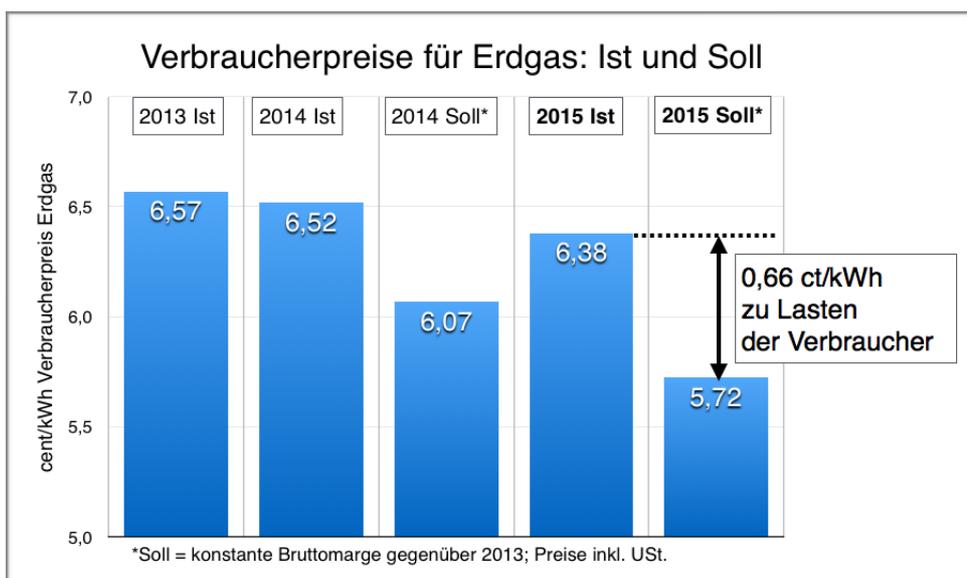
Deutsche Importpreise

Die Kosten der deutschen Gasimporteure fielen von durchschnittlich 2,95 ct/kWh im ersten Halbjahr 2012 auf 1,96 ct/kWh in der zweiten Jahreshälfte 2015 - mit weiter fallenden Tendenz. Die Preise an den deutschen Gashubs liegen im Moment (16.Dez.) sogar nur noch bei 1,59 ct/kWh.

Deutsche Haushaltspreise

Schon **2014** wurden die Einsparungen beim Gaseinkauf nicht an die Verbraucher weitergegeben. Bei unveränderter Marge hätte der durchschnittliche Tarif 2014 auf 6,07 ct/kWh sinken müssen. Tatsächlich blieb er 2014 fast unverändert bei 6,52 ct/kWh.

Im laufenden Jahr **2015** setzte sich der unerfreuliche Trend fort. Das abermalige Absacken der Gasimportpreise hätte zu einem Verbraucherpreis von 5,72 ct/kWh führen müssen. Tatsächlich gaben die Preise nur geringfügig auf 6,38 ct/kWh nach. Daraus ergibt sich für 2015 eine zusätzliche Belastung der Verbraucher von 0,66 ct/kWh, also 10% des Preises.



¹ Steffen Bukold (EnergyComment): Gaspreise 2014 & 2015 - Höhere Margen zulasten der Verbraucher. Kurzstudie im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Dez. 2014 (GEB Nr.107).

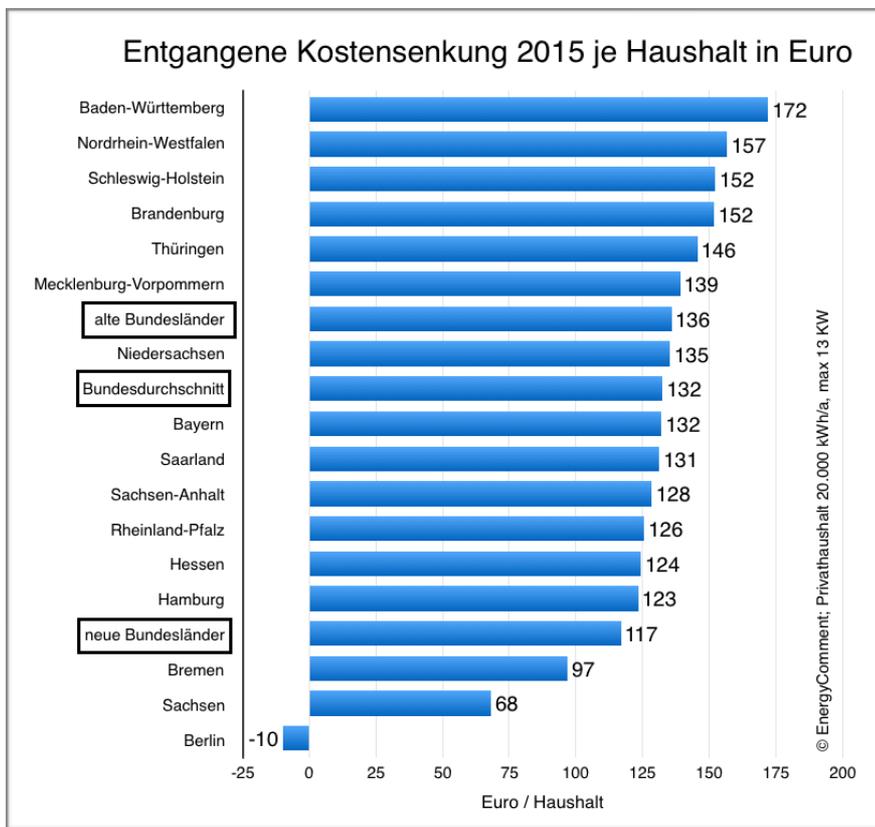
Die Preisnachlässe waren in den Neuen Bundesländern stärker als im Bundesdurchschnitt. Dadurch schrumpfte der Preisabstand zu den Alten Bundesländern von 4% im Jahresdurchschnitt 2014 auf nur noch 1,4% Ende 2015.

Bundesweite Hochrechnung

Der Gaswirtschaft ermöglichte die fehlende Anpassung der Haushaltstarife 2015 *zusätzliche* Einnahmen von 1,30 Mrd. Euro. Die privaten Verbraucher werden wegen des Umsatzsteuereffekts mit 1,54 Mrd. Euro zusätzlich belastet. Einen Musterhaushalt (20.000 kWh Verbrauch) kostete diese Margenverschiebung im Jahr 2015 zusätzlich 132 Euro.

Bundesländer unterschiedlich stark betroffen

In allen Bundesländern außer Berlin wurde die Marge ausgeweitet. Die Spannweite reicht von +0,86 ct/kWh in Baden-Württemberg bis -0,05 ct/kWh in Berlin. Die entgangene Kostensenkung reicht von 172 Euro in Baden-Württemberg und 157 Euro in Schleswig-Holstein bis zu lediglich 68 Euro in Sachsen und einem gegenläufigen „Bonus“ von 10 Euro in Berlin.



Ausblick

Anfang 2015 vererbte die Welle von Preissenkungen schon kurz nach Jahresbeginn. Anfang 2016 sind etwas stärkere und breitere Tarifenkungen zu erwarten. Etwa 22% der Anbieter wollen ihre Tarife um durchschnittlich 4,6% senken. Wenn diese Zahlen repräsentativ bleiben, wird also auch 2016 nur ein kleiner Teil der Kostensenkungen an die Haushaltskunden weitergereicht.

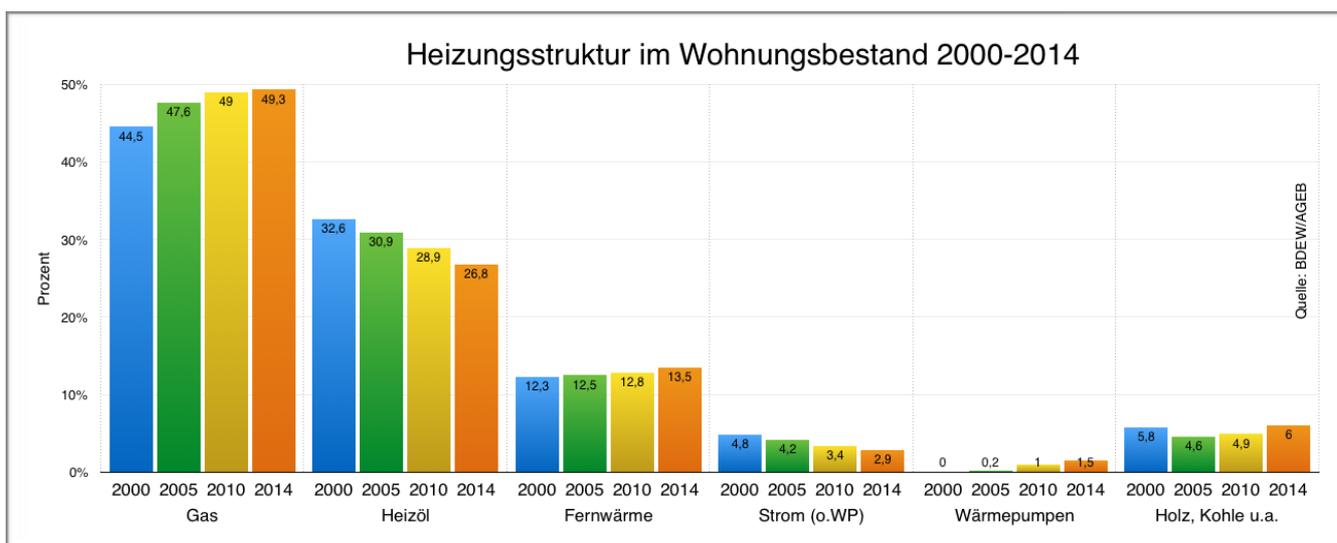
Den Verbrauchern bleibt nur der Weg, die Tarife der Anbieter sorgfältig zu vergleichen und sich nicht mit geringfügigen Tarifanpassungen zufrieden zu geben. Im Durchschnitt kann in jeder Region zwischen 65 Anbietern gewählt werden. Die Preisunterschiede zwischen den Anbietern liegen nicht selten über 10%, bei identischer Versorgungsleistung.

1. Erdgas in der Wärmeversorgung Deutschlands

Heizungsstruktur

Erdgas ist der mit Abstand wichtigste Energieträger für Raumwärme in Deutschland. Fast jede zweite Wohnung (49,3%) wurde 2014 durch eine Erdgas-Zentralheizung versorgt. Das sind etwa 20 Mio. Wohnungen. Weitere 6-7% der Wohnungen werden mit Fernwärme versorgt, die aus der Verbrennung von Erdgas gewonnen wird.² Die Verbraucherpreise für Erdgas sind also für das Budget jeder zweiten Familie in Deutschland eine relevante Größe.

Der folgende Chart zeigt, wie die 41 Mio. Wohnungen in Deutschland geheizt werden (Hauptheizung). Erdgas dominiert, gefolgt von Heizöl und Fernwärme. Strom, Wärmepumpen und Holz beliefern bislang vergleichsweise kleine Märkte.



Quelle: Global Energy Briefing Nr.121 (EnergyComment). Datenquellen: AGEB, BDEW

Das sieht bei neuen Wohnungen etwas anders aus, wie der folgende Chart (nächste Seite) zeigt. Auch hier nutzte im ersten Halbjahr 2015 jeder zweite Neubau Erdgas (49,4%). Aber schon an zweiter Stelle kommen moderne Lösungen wie Wärmepumpen, die einen stabilen Marktanteil von ca. 20% halten. Jede fünfte neue Wohnung heizt also direkt oder indirekt mit Strom. Weitere 20% der Neubauten werden durch Fernwärme versorgt. Ölheizungen und traditionelle Stromheizungen sind im Neubau fast völlig verschwunden.

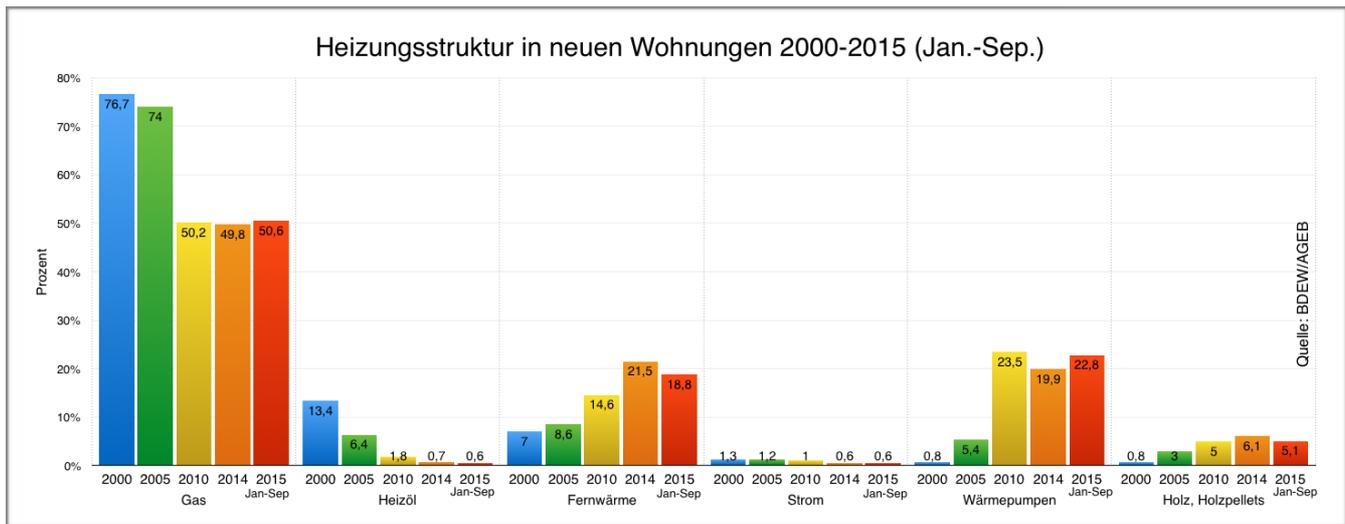
Die Marktanteile bei den Heizungsmodernisierungen könnten sich verschieben, da der Preissturz beim Öl neue Ölbrennwertkessel attraktiver macht. Die Heizölpreise fielen seit dem Sommer 2014 von 80 €/100 Liter auf aktuell 45 €/100 Liter, während sich die Gaspreise kaum bewegten.

Erdgasheizungen dominieren bundesweit in den meisten städtischen Räumen sowie in Nordwestdeutschland und Südostbayern. Auch große Teile Ostdeutschlands werden, z.T. indirekt über Fernwärme, mit Gas versorgt. Im ländlichen Raum kommt Erdgas wegen der hohen Leitungskosten etwas seltener zum Einsatz.

Deutschland kann aus allen Himmelsrichtungen mit Gas versorgt werden. Russisches Erdgas wird insbesondere in den städtischen Räumen in Nordostdeutschland, Südostdeutschland, Ostdeutschland und Süddeutschland verbraucht. In den übrigen Teilen Deutschlands, vor allem in Nordwestdeutschland

² Aus Erdgas als Primärenergiequelle wird etwa 50% der Fernwärme gewonnen.

und Westdeutschland, stammen die Importe überwiegend aus Richtung Westen oder Norden (Niederlande, Norwegen, LNG³).



Quelle: Global Energy Briefing (EnergyComment). Datenquellen: AGEB, BDEW

2. Der internationale Gasmarkt

Internationale Gaspreise

Im Unterschied zum Ölmarkt werden Gaspreise bis heute stark von regionalen Einflüssen geprägt. Das ist eine Folge der hohen Investitionskosten für große Pipelines und LNG-Versorgungsketten, die den Gastransport über größere Entfernungen aufwendig und betriebswirtschaftlich riskant machen.

Das folgende Schaubild zeigt die enormen Preisunterschiede in den letzten Jahren. Der Trend war und ist jedoch überall derselbe: Die Gaspreise fallen. In Europa gaben sie in den letzten zwei Jahren um etwa ein Drittel nach, in Fernost sogar um die Hälfte. In den USA brachen sie schon 2008 ein. Seither sorgt dort die Schiefergasschwemme für Niedrigpreise von aktuell unter 0,6 ct/kWh.⁴

Auffallend ist die aktuelle Konvergenz der regionalen Preise. Insbesondere die ostasiatischen und europäischen Gaspreise liegen zum ersten Mal seit 2009 nicht mehr weit auseinander. Auch die deutschen und britischen Gaspreise haben sich stark angenähert. Das ist eine Folge der zunehmenden Integration und Liberalisierung des europäischen Gasmarktes.

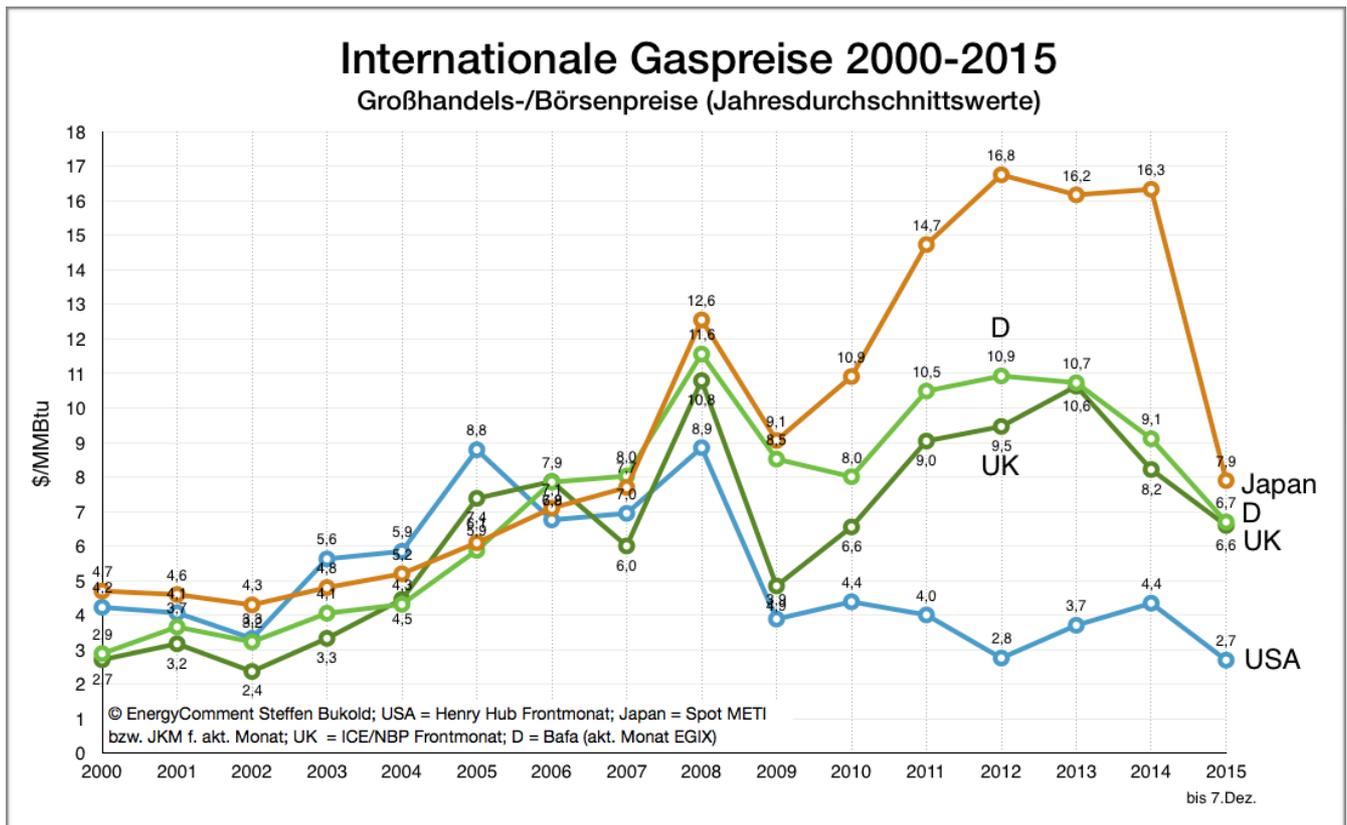
Die europäischen Gaspreise liegen nach wie vor zwischen den Importpreisen Japans und den Gaspreisen in den USA. Diese Preisposition hat drei Ursachen:

- Das Überangebot von Schiefergas in den USA, das erst ab 2016 exportiert werden kann, sorgt dort noch bis in die 2020er und vermutlich sogar bis in die 2030er Jahre für extrem niedrige Gaspreise.
- Europa profitiert vom Wettbewerb zwischen russischem und norwegischem Pipelinegas sowie LNG-Importen aus aller Welt.
- Der weltgrößte LNG-Importeur Japan und Südkorea haben nach wie vor einen geografischen Nachteil und sind mangels eigener Rohstoffe auf verlässliche Gaslieferungen angewiesen. Hier sorgen jedoch schrittweise steigende LNG-Exporte aus Australien und den USA für einen Preisdeckel.

Generell rechnen fast alle Experten mit einem länger anhaltenden Überangebot im globalen Gasmarkt. Ein steiler Preisanstieg in Europa ist aus heutiger Sicht in den nächsten Jahren unwahrscheinlich.

³ LNG: Stark abgekühltes und daher verflüssigtes Erdgas, das mit LNG-Tankschiffen transportiert werden kann.

⁴ Cent meint in dieser Studie Eurocent, wenn nicht anders angegeben.



Quelle: EnergyComment (Datenquellen EIA, METI, Platts, ICE, Bafa, EEX)

Entwicklung des europäischen Gasmarktes⁵

Die moderne Erdgasversorgung Westeuropas⁶ begann Ende der 1950er Jahre, als das größte Gasfeld Europas in Slochteren/Groningen in den Niederlanden erschlossen wurde. Das Groningen-Gas war so billig, dass eine Orientierung des Gaspreises an den Kosten alle Konkurrenten vom Markt verdrängt hätte. Daher wurde der Erdgaspreis an die höheren Preise der wichtigsten Konkurrenten gekoppelt, also leichtes und schweres Heizöl. Sie dominierten bis dahin im Hausbrand, in Ölkraftwerken und bei der industriellen Wärmeerzeugung. Daraus entstand die sog. **Ölpreisbindung** oder Ölindexierung der europäischen Gaspreise. Um die Preisschwankungen in Grenzen zu halten, orientierten sich die Gaspreise nicht am Tagespreis der Ölprodukte, sondern am Durchschnittspreis der vorangegangenen Monate (rollierender Durchschnitt).

In **Deutschland**, dem wichtigsten Gasmarkt auf dem europäischen Kontinent, dominierten bis 2007 die starren, am Ölpreis orientierten Lieferverträge mit Russland, Norwegen und den Niederlanden. Der deutsche Grenzübergangspreis, der von der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) monatlich erfasst und veröffentlicht wird, blieb über Jahrzehnte der wichtigste Orientierungspunkt für Erdgaspreise in Westeuropa. Die Entwicklung der Gaspreise und der (zeitlich verschobenen) Ölpreise war bis 2009 nahezu deckungsgleich.

Die Erdgasbranche boomte und war bis Mitte des letzten Jahrzehnts auf einen weiter wachsenden Markt eingerichtet. Die Nachfrage wuchs unaufhaltsam. In den meisten Märkten dominierten gesetzlich

⁵ Eine ausführlichere Darstellung des Strukturwandels der europäischen Gaswirtschaft finden Sie hier: Steffen Bukold: Gaspreise 2014 & 2015 - Höhere Margen zulasten der Verbraucher. Kurzstudie im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Dez. 2014 (GEB Nr.107).

⁶ Vgl. J.Stern/H.Rogers: The Dynamics of a Liberalised European Gas Market: Key determinants of hub prices, and roles and risks of major players, Oxford 2014. Die Entwicklung in Großbritannien verlief wegen der früheren Liberalisierung anders.

geschützte Monopole oder Oligopole den Großhandelsmarkt. Der Wettbewerbsdruck war entsprechend gering.

Die Wirtschaftskrise nach 2008 und die Liberalisierungspolitik der EU änderten die Situation jedoch schlagartig: Die europäische Gasnachfrage brach ein und blieb auf einem niedrigen Level. Gleichzeitig strömten zusätzliche LNG-Mengen nach Europa.

In den Niederlanden gründete Gasunie 2003 den TTF, einen **virtuellen, öffentlichen Knotenpunkt (Hub)** für den Gashandel. Es folgten ein Gashub für Mitteleuropa (CEGH) und zwei für Deutschland im Jahr 2009: **NCG** für den Süden und Westen sowie **Gaspool** für den Norden und Osten Deutschlands. Hinzu kam die deutsche Strom- und Gasbörse **EEX**.

Europaweit wird heute der größte Teil der Großhandelspreise **über Hubs** für den Großhandel, über **Gasbörsen** und **Broker** ermittelt. Der Großhandel mit Erdgas ist mittlerweile so liquide und regional integriert, dass von *einem* deutschen Erdgasgroßhandelsmarkt gesprochen werden kann.

Allerdings findet der größte Umsatz noch immer über nicht-öffentliche **Brokerplattformen** statt. Jahr für Jahr steigen die Handelsvolumina dort sprunghaft an; noch schneller allerdings bei den Gasbörsen. Der Gaspreisindex EGIX der EEX wird in immer mehr Terminverträgen verwendet.

Selbst der **BAFA-Grenzübergangspreis** orientiert sich immer stärker an den Erdgasbörsen. Die Ölpreisbindung spielt angesichts der Nachfrageschwäche und des Überangebots an Gas nur noch eine geringe Rolle. Auch Gasprom muss inzwischen den Kunden mit Rabatten und Marktpreisen entgegenkommen, so dass die russischen Pipelinegaspreise nicht mehr weit von den Preisen der Gashubs abweichen können.

3. Die Gasjahre 2014/2015 im Großhandel

Marktentwicklung

Ein ungewöhnlich milder Winter sorgte **2013/2014** in Europa dafür, dass der Gasverbrauch um zehn Prozent schrumpfte. Kurzfristige Lieferungen aus Russland wurden nicht benötigt. Insbesondere die Preise an den Gashubs NCG und Gaspool gaben schlagartig nach.

Die wachsenden Spannungen zwischen Moskau und dem Westen hatten erstaunlich geringe Auswirkungen auf den europäischen Gasmarkt. Der Gastransit Richtung Europa lief ungestört weiter. Dennoch: Die Konzepte Versorgungssicherheit und Erdgas passten plötzlich nicht mehr ideal zusammen.

Die Lage verbesserte sich auch im Winter **2014/2015** nicht, obwohl er durchschnittlich kalt war. Die internationale Nachfrage blieb schwach, so dass ein wachsendes LNG-Angebot aus Übersee Mühe hatte, zahlungswillige Käufer zu finden.

Zudem fielen die internationalen **Kohlepreise** noch schneller als die Gaspreise und wurden damit zur billigeren Alternative. Und in vielen europäischen Märkten drückte der **Einspeisevorrang** für Strom aus **erneuerbaren Energien** die Strombörsenpreise. Beide Trends drängten die relativ teuren Gaskraftwerke aus dem Markt.

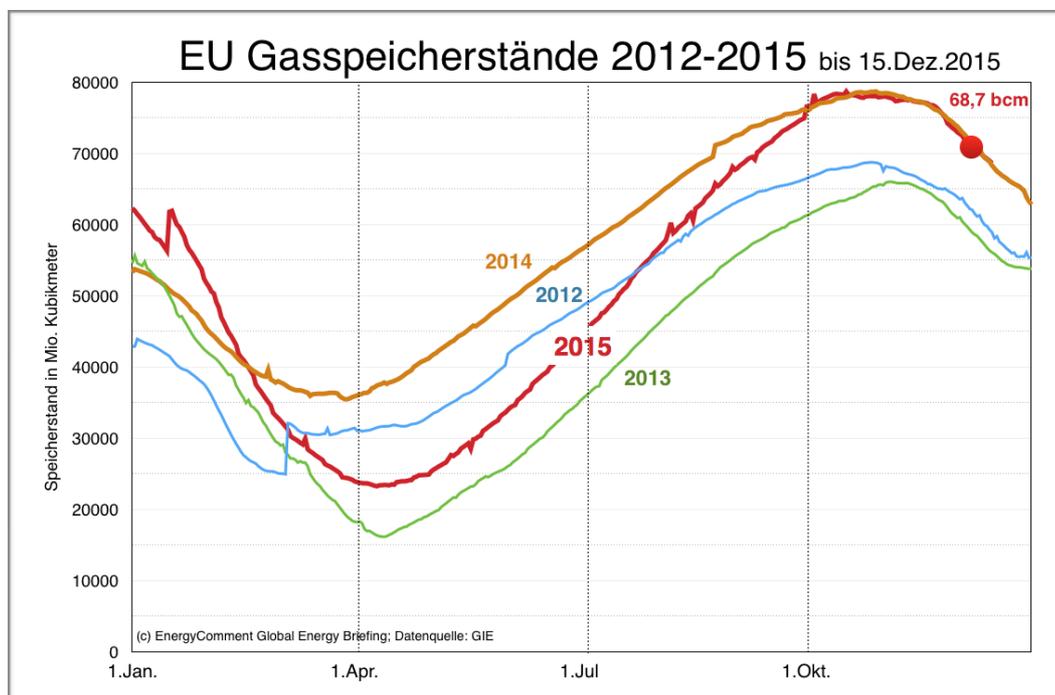
Seit dem Winter 2014/2015 stellt der **Ölpreiskollaps** ein weiteres Problem für die Gasanbieter dar. Der niedrige Ölpreis macht sich im privaten Heizungsmarkt bereits bemerkbar. Zudem wächst die Konkurrenz durch Öl und NGL⁷ in der Industrie. Auch der bislang kleine, aber aussichtsreiche Sektor für Erdgasantriebe in Fahrzeugen oder Schiffen wird dadurch gebremst.

⁷ Natural Gas Liquids = schwere Gase/sehr leichte Liquids (Propan, Äthan etc.)

Anfang 2015 belebten zunächst rechtliche Probleme beim niederländischen Groningen-Feld die Preise. Wegen der Erdbebengefahr wurde der Output im wichtigsten Erdgasfeld Kontinentaleuropas begrenzt. Doch die Erholung war nur von kurzer Dauer. Mit Verzögerung schlugen ab dem Frühjahr die niedrigen Ölpreise auf ölpreisgebundene Gasverträge aus Russland durch. Die Händler warteten den Tiefpunkt ab und bedienten sich lieber aus den Speichern.

Dort wurde aber schon im Oktober der Rekordstand vom letzten Jahr eingestellt (vgl. Abb.). Die Gaspreise gaben daraufhin immer schneller nach. Die Hoffnungen auf eine Preiserholung im **Winter 2015/2016** zerschlugen sich rasch: Der Spätherbst war ungewöhnlich mild und das internationale Gasangebot blieb üppig. Die europäischen Speicher sind im Moment ausreichend gefüllt, während der Dezember zu einem der mildesten Wintermonate aller Zeiten werden könnte.

Auch **2016** dürfte sich nicht viel ändern: Die australischen und amerikanischen LNG-Exportterminals nehmen schrittweise ihren Betrieb auf. Das wird die Gaspreise in Ostasien deckeln. Damit bleibt für große Gasexporteure wie Qatar nur Europa als Absatzmarkt. Der LNG-Preis wird dann so weit sinken, dass er entweder russisches oder norwegisches Pipelinegas verdrängt oder dass Gazprom und Statoil ihrerseits mit noch höheren Rabatten reagieren.



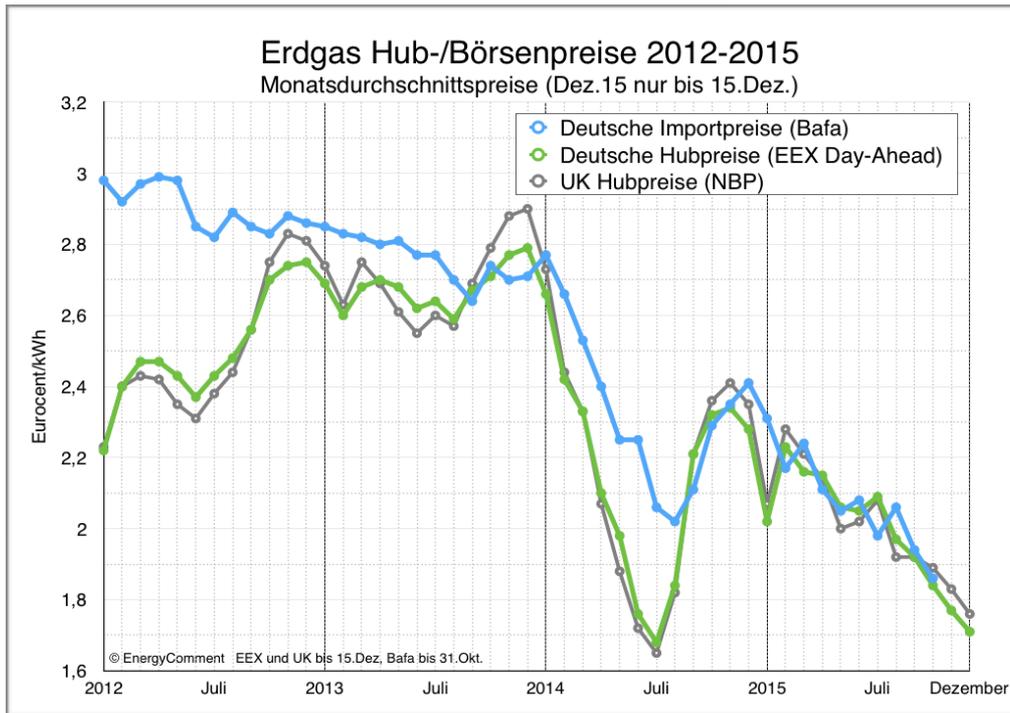
Die deutschen Großhandelspreise

Die folgende Grafik zeigt den Preisverlauf im Großhandel seit Anfang 2012, jeweils als Monatsdurchschnittspreis: Den tiefen Sturz in der ersten Jahreshälfte 2014 nach dem sehr milden Winter und die Preiserholung bis zum Herbst. Seither gaben die Erdgaspreise in Europa relativ stetig auf ein Niveau von derzeit 1,7 ct/kWh nach.

Die Liberalisierung und Integration der europäischen Gasmärkte koppelte schon vor einigen Jahren die britischen (UK) und deutschen Hubpreise aneinander (grau und grün). Die Monatsdurchschnitte liegen im allgemeinen nicht mehr als 0,1 ct/kWh auseinander.

Die deutschen Importpreise führten bis Anfang 2014 ein Eigenleben⁸, näherten sich dann aber immer stärker an die Hubpreise an. Daran zeigt sich einmal mehr die schwindende Relevanz der Ölpreisbindung, insbesondere für Pipelinegas aus Russland.

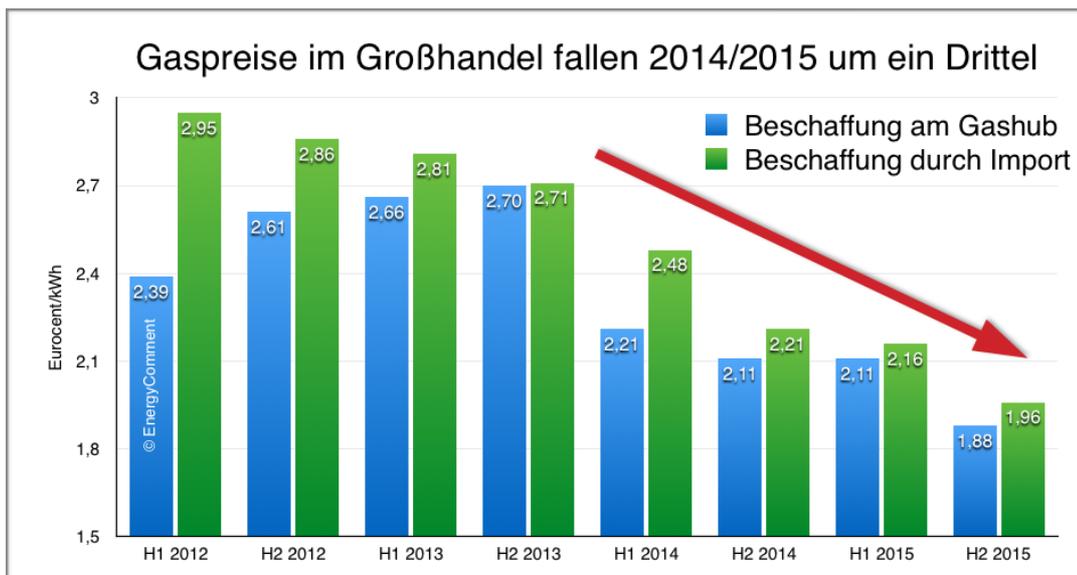
⁸ Allerdings räumte Gasprom nachträgliche Preisnachlässe ein, wodurch die Kosten de facto wohl schon früher an die Hub-Preise gekoppelt waren.



Quelle: EnergyComment (Bafa-Daten nur bis 31.Okt.2015)

Die Kosten der Gashändler und Gasversorger für den Gaseinkauf gaben entsprechend nach. Bei der Gasbeschaffung über Importe fielen die Preise von 2,95 ct/kWh im ersten Halbjahr 2012 auf durchschnittlich 1,96 ct/kWh in der Periode Juli bis Oktober 2015 - also um etwa ein Drittel. Aufgrund der mittlerweile engen Kopplung der Importpreise an die Hubpreise sind im November und im Dezember weiter nachgebende Importpreise wahrscheinlich.⁹

Die Beschaffungspreise über die Gashubs (NCG, Gaspool) entwickelten sich zunächst entgegengesetzt und stiegen bis zur zweiten Jahreshälfte 2013 auf 2,70 ct/kWh. Doch dann setzte auch hier der zweijährige Sinkflug auf 1,88 ct/kWh in der zweiten Jahreshälfte 2015 ein. Am 16. Dezember mussten im Day-Ahead Kontrakt nur noch 1,59 ct/kWh gezahlt werden.



Quellen: eig.Ber., Bafa, EEX. Hubpreise bis 15.Dez. 2015; Importpreise bis 31.Okt.2015.

⁹ Hinzu kommt, dass ca. 10% der deutschen Gasversorgung aus heimischen Quellen stammt, also eher über deutsche oder niederländische Hubpreise bepreist werden als über russisches Importgas.

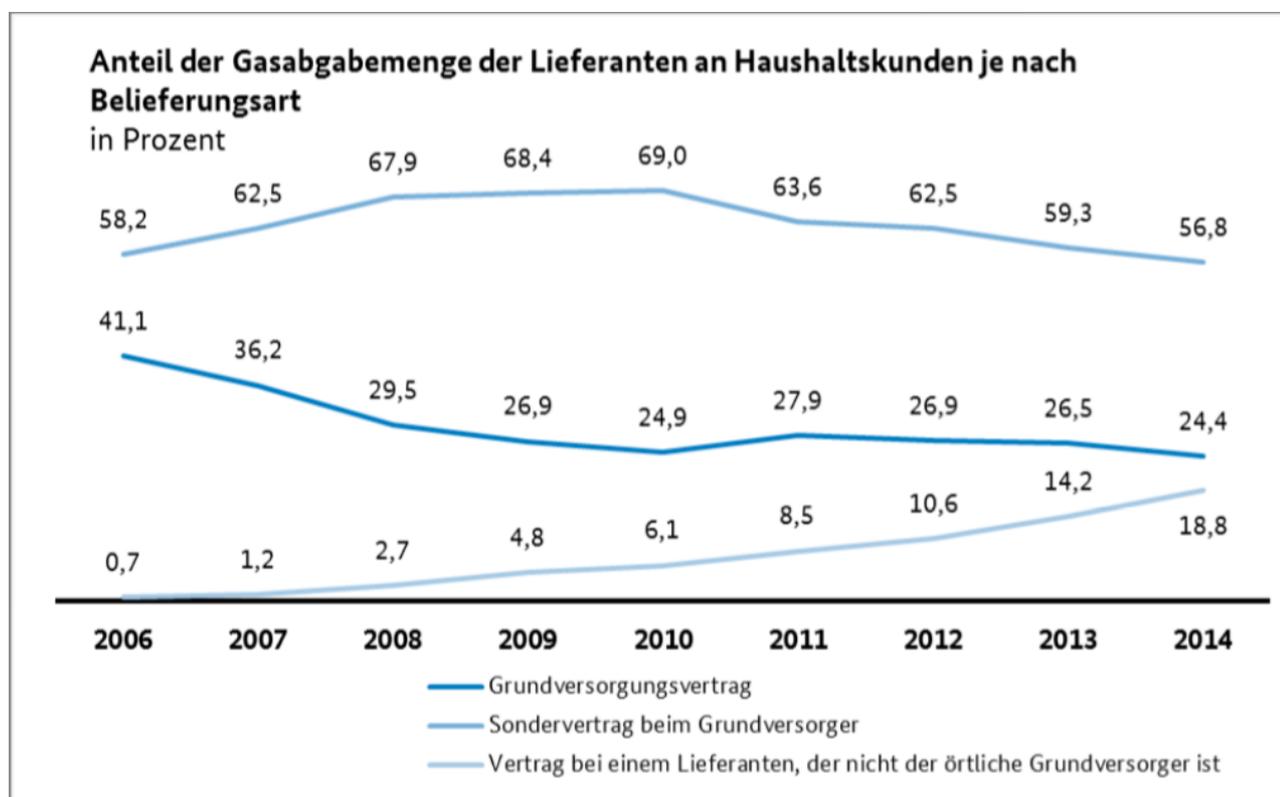
4. Das Gasjahr 2015 für die Privaten Haushalte

Struktur der Gasversorgung

Erdgas wird in Deutschland von 17 Fernleitungsnetzbetreiber und 714 Gasverteilnetzbetreibern an die Kunden verteilt. Noch immer haben die lokalen Grundversorger eine zentrale Stellung bei der Belieferung der Haushaltskunden:¹⁰

- Im letzten Jahr wurde über die Hälfte (**57%**, 116 TWh) der Haushaltskunden durch den lokalen **Grundversorger** im Rahmen eines **Sondervertrags** beliefert.
- Knapp ein Viertel (**24%**, 50 TWh) erhielt Gas im (zumeist teuren) **Grundversorgungsvertrag**.
- Knapp ein Fünftel (**19%**, 38 TWh) der Haushaltskunden erhalten ihr Gas nicht vom Grundversorger, sondern durch **andere Lieferanten**.

Der klassische Grundversorgungsvertrag verlor bis 2010 stark an Bedeutung. Seither blieb der Anteil jedoch stabil. Die Sondertarife der Grundversorger verlieren Marktanteile, aber auch hier sind keine sprunghaften Veränderungen zu beobachten (vgl. Abb.)



Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015

¹⁰ Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015.

Die Preisentwicklung für Haushaltskunden

Wurde der Preiseinbruch im deutschen Gasgroßhandel an die Verbraucher weitergegeben?

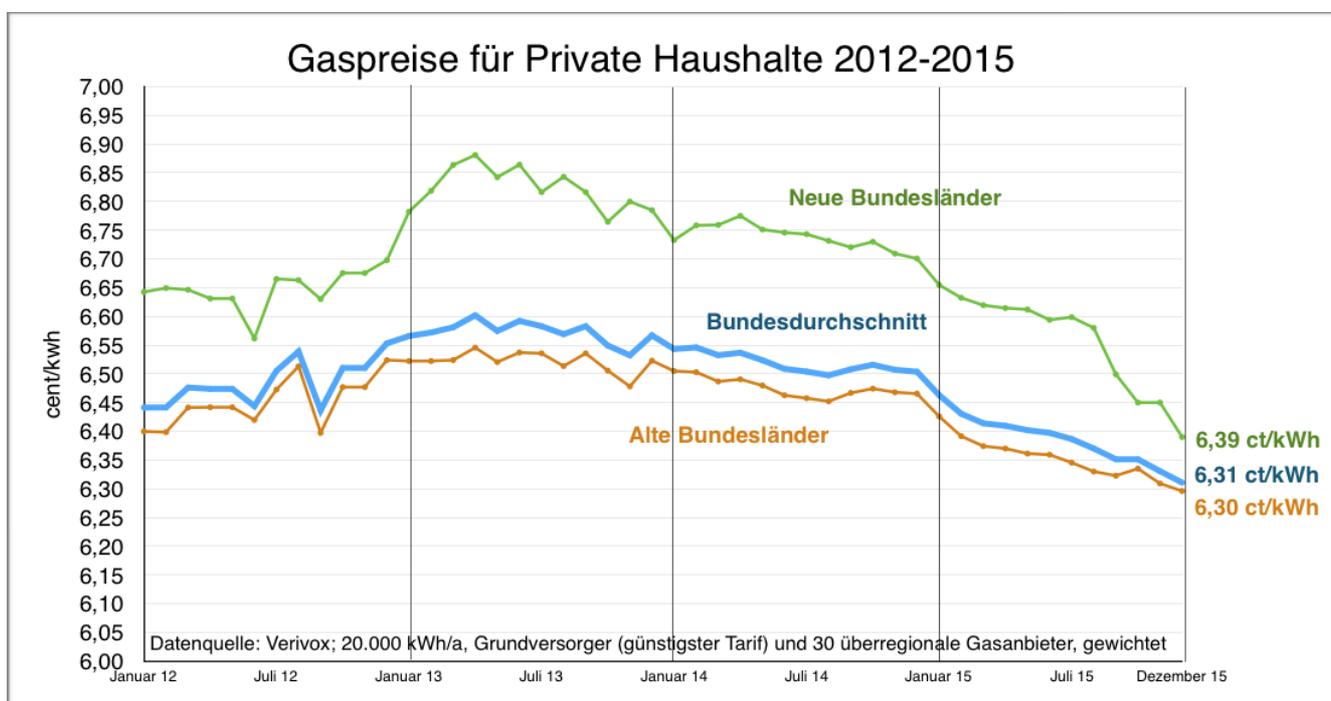
Die Situation 2014

Eine Analyse der Verbraucherpreise¹¹ für Erdgas zeigt, dass das Preisniveau für Haushaltskunden 2014 kaum nachgegeben hat: Von 6,57 ct/kWh im Durchschnitt des Jahres 2013 auf 6,52 ct/kWh im Durchschnitt 2014.

Die Situation 2015

Im Jahr 2015 ging es etwas deutlicher nach unten. Im Jahresdurchschnitt¹² sanken die Tarife auf 6,38 ct/kWh. Im Monat Dezember (Stichtag 10.Dez.) lagen sie bei 6,31 ct/kWh.

Der stärkere Wettbewerb wird vor allem in den Neuen Bundesländern sichtbar (vgl. Abb.). Im letzten Halbjahr gaben die Preise hier stark nach und liegen nun mit 6,39 ct/kWh fast gleichauf mit dem Niveau in den Alten Bundesländern (6,30 kWh). Der Preisabstand schrumpfte von ca. 4% im Jahresdurchschnitt 2014 auf nur noch 1,4% Ende 2015.

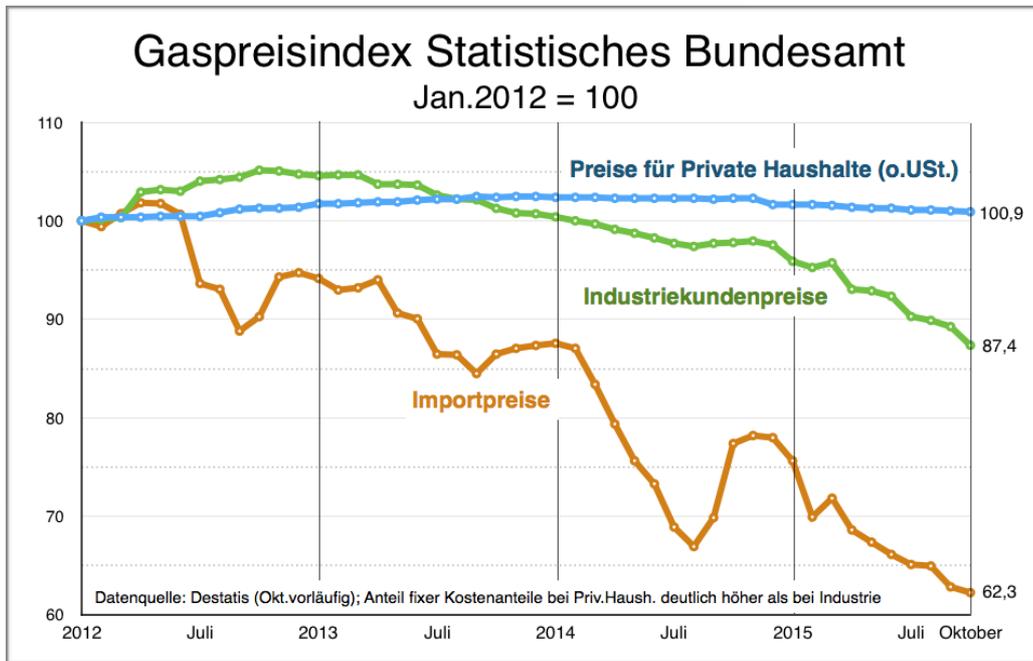


Allerdings verblasst dieser Rückgang der deutschen Verbraucherpreise, wenn man ihn mit den Preisnachlässen für Industriekunden oder für Importeure vergleicht (vgl. Abb.). Setzt man den Monatsdurchschnittspreis Januar 2012 = 100, dann gaben die Industriegaspreise bis Oktober 2015 um knapp 13% nach; die Importpreise um knapp 38%.¹³ Die Tarife für **Private Haushalte stiegen** indessen um ein knappes Prozent.

¹¹ Durchschnittshaushalt mit 20.000 kWh/a, max. Heizleistung 13 KW. Gewichteter Durchschnitt der Tarife der Grundversorger und der 30 größten überregionalen Anbieter. Datenquelle ist eine Sonderauswertung durch Verivox.

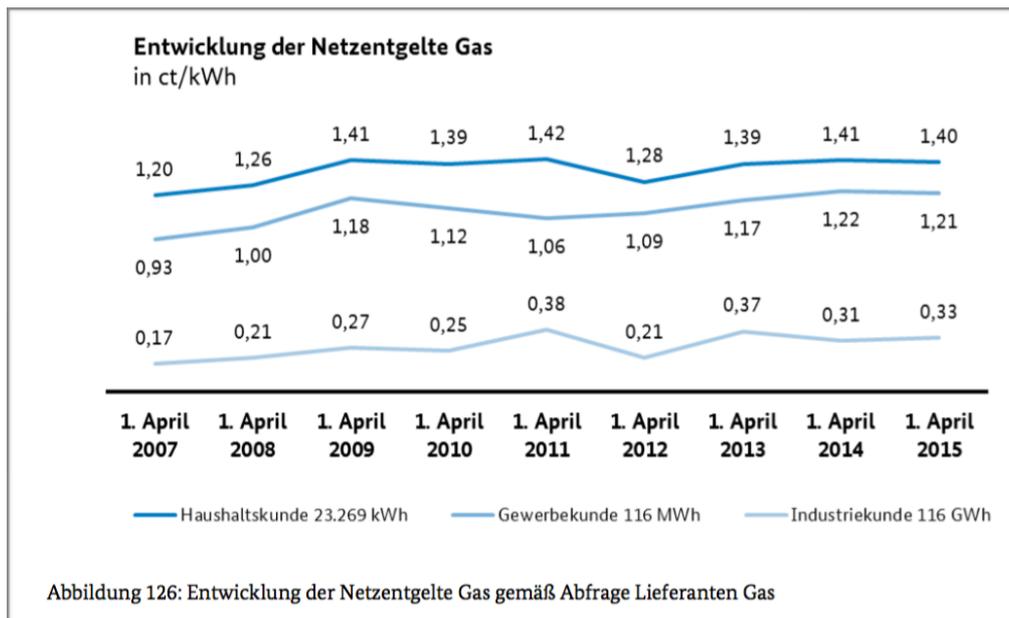
¹² Bis 10.Dezember.

¹³ Tatsächlich sogar etwas stärker. Destatis verwendete vorläufige Oktoberdaten.



Auch diese Übersicht zeigt also deutlich: **Die Einkaufspreise für Erdgas sanken, während die Verbraucherpreise unverändert blieben.** Auch der Rückgang der Gaspreise für Industriekunden spiegelt die niedrigeren Importpreise nicht vollständig wider. Das gilt insbesondere für 2014. Erst 2015 nahmen die Tarifsenkungen für die Industrie Fahrt auf. Der durchschnittliche Preisrückgang für Industriekunden im Doppeljahr 2014/2015¹⁴ gegenüber Januar 2012 lag nur bei 4,3%, bei den Importpreisen 27,3%. Auch bei Berücksichtigung der fixen Kostenbestandteile der Industriegaspreise liegt also der Schluss nahe, dass die **höheren Margen in der Gaswirtschaft blieben und nicht von den Haushaltskunden zu den Industriekunden verschoben** wurden.

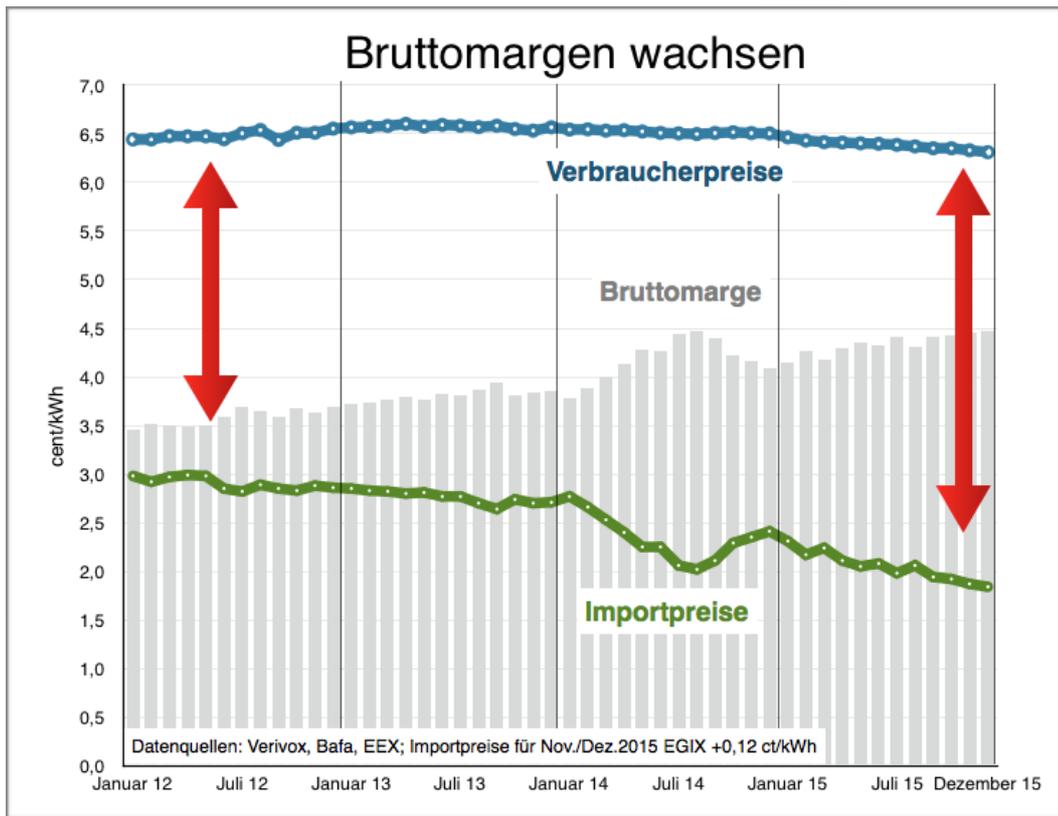
Auch die Netzentgelte können die Trends nicht erklären. Die Bundesnetzagentur stellt für typische Haushaltskunden in den letzten Jahren eine weitgehend stabile Entwicklung fest. Im April 2015 waren es 1,40 ct/kWh (netto), im Jahr zuvor 1,41 ct/kWh. Eine Änderung der Netzentgelte kann die fehlende Anpassung der Verbraucherpreise also nicht erklären.



Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015

¹⁴ Bis Oktober 2015.

Die folgende Abbildung zeigt den wachsenden Abstand zwischen Verbraucherpreisen und Importpreisen. Die Bruttomarge stieg seit dem Jahresbeginn 2014 merklich an.



Quellen: eig.Ber., Bafa, EEX, Verivox (vgl. FN 16 für Details).

Schon **2014** wurden die Einsparungen beim Gaseinkauf nicht an die Verbraucher weitergegeben - bei ansonsten unveränderten Rahmenbedingungen bei Steuern, Netzentgelten etc.¹⁵ **Bei unveränderter Marge hätte der durchschnittliche Tarif schon 2014 auf 6,07 ct/kWh sinken müssen. Tatsächlich blieb er 2014 praktisch unverändert bei 6,52 ct/kWh** (vgl. Abb.)

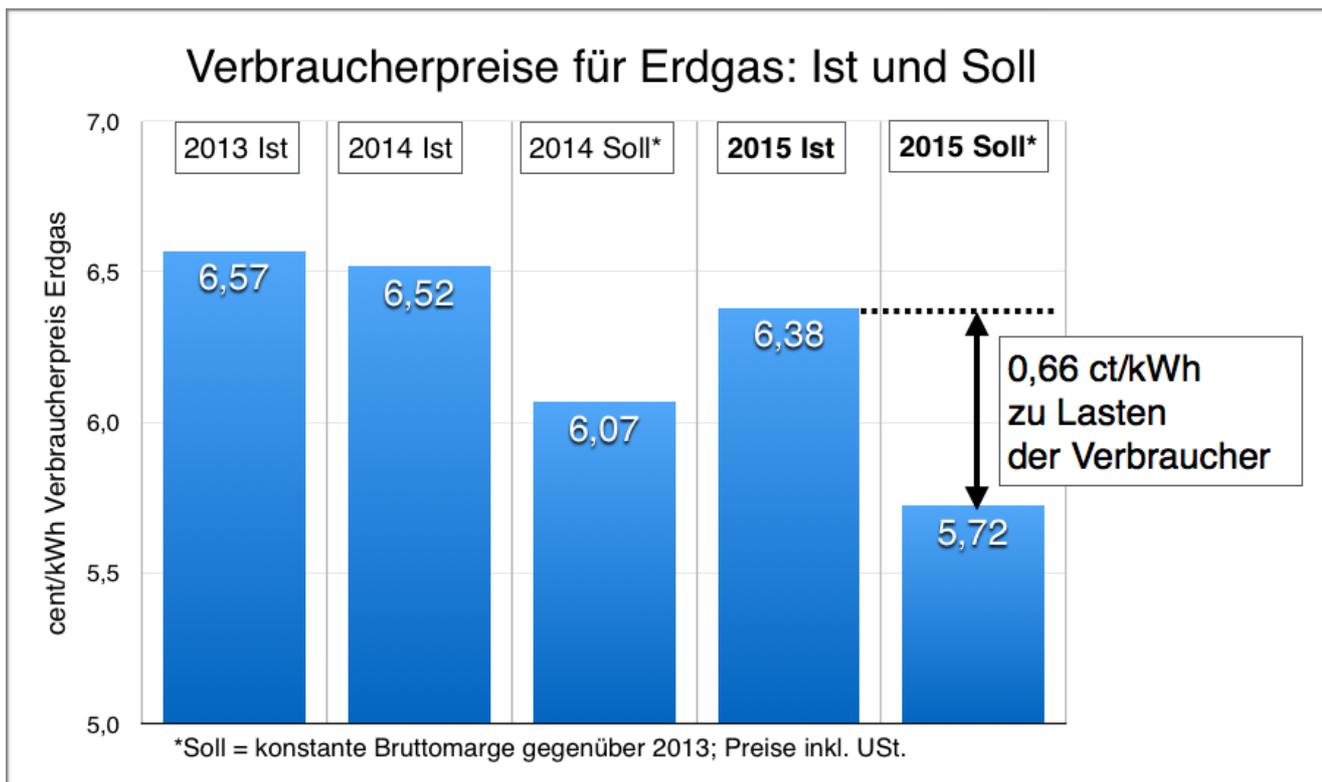
Im laufenden Jahr **2015** setzte sich dieser aus Verbrauchersicht unerfreuliche Trend fort. Das abermalige Absacken der Gasimportpreise¹⁶ **hätte zu einem Verbraucherpreis von 5,72 ct/kWh führen müssen - bei konstanter Marge gegenüber 2013. Tatsächlich gaben die Preise nur geringfügig auf 6,38 ct/kWh nach - eine Lücke von 0,66 ct/kWh gegenüber dem Sollwert.**¹⁷

¹⁵ Vgl. hierzu ausführlich S. Bukold: Gaspreise 2014 & 2015 - Höhere Margen zulasten der Verbraucher. Kurzstudie im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Dez. 2014 (EnergyComment GEB Nr.107).

¹⁶ Da die offiziellen Importpreise für November und Dezember bei Redaktionsschluss (17.Dez.) noch nicht vorlagen, wurden sie auf Basis der Hubpreise geschätzt, denn die Importpreise sind mittlerweile sehr eng mit den Hubpreisen korreliert. Dennoch sind unerwartete Abweichungen der Importpreise gegen Jahresende möglich, wie das Jahr 2014 im Nov./Dez. zeigte: Im Zweimonatsdurchschnitt lagen die Hubpreise damals bei 2,31; die Importpreise bei 2,38. Deshalb wird hier sicherheitshalber angenommen, dass die Importpreise im Nov./Dez. 0,12 ct/kWh, also doppelt so stark wie letztes Jahr, über den Hubpreisen bleiben.

¹⁷ Die sinkenden Großhandelspreise kommen auch in anderen Ländern nicht bei den Haushalten an. Das beklagen die europäischen Regulierer Acer und CEER (Quelle: Energate 30.11.2015).

Es ist der Gasbranche also gelungen, diese Margen um 0,55 ct/kWh (o.USt.) auszuweiten.¹⁸ Daraus ergibt sich für 2015 diese zusätzliche Belastung der Verbraucher von 0,66 ct/kWh (inkl. USt.).



Diese Mehrbelastung lässt sich bundesweit hochrechnen. Gemessen an den Gradtagzahlen (also dem Heizbedarf) liegt das Jahr 2015 zwischen den Werten des relativ kalten Jahres 2013 (966 PJ Erdgasverbrauch in Privaten Haushalten) und dem milden Jahr 2014 (786 PJ). Wir nehmen daher einen Wert von 850 PJ an, was 236 TWh Erdgas entspricht.¹⁹

Bei einem Erdgas-Endenergieverbrauch 2015 von geschätzt 236 TWh in den privaten Haushalten und der erwähnten Margenausweitung von 0,55 ct/kWh führte dies in der **Gaswirtschaft 2015** zu **zusätzlichen Einnahmen von 1,30 Mrd. Euro** gegenüber dem Ausgangsjahr 2013.

Die **privaten Verbraucher** werden wegen des Umsatzsteuereffekts mit **1,54 Mrd. Euro zusätzlich belastet**. Einen **Musterhaushalt** (20.000 kWh Verbrauch) kostete diese Margenverschiebung im Jahr 2015 in seiner Jahresabrechnung **zusätzliche 132 Euro**.

Die Gaspreise der Verbraucher lägen im Jahr 2015 **nicht bei 6,38 ct/kWh, sondern bei 5,72 ct/kWh**, also **10,4 Prozent niedriger**, wenn die Gaswirtschaft die Kosteneinsparung bei den Importpreisen vollständig an die Haushaltskunden weitergereicht hätte.²⁰

¹⁸ Die Saisonalität der Nachfrage und die Gewichtung der Monate spielt keine Rolle, da die Importmengen relativ konstant sind. Saisonale Schwankungen führen lediglich zur Umverteilung der Marge zwischen einzelnen Akteuren der Gaswirtschaft, also Speicherbetreibern, Importeuren, Händlern und Versorgern.

¹⁹ Der gesamte Gasverbrauch Deutschlands wird 2015 um voraussichtlich 4,7% steigen von 825 auf 863 TWh (Quelle: AGEb). Der Anteil der privaten Haushalte liegt bei ca. 30%.

²⁰ Auf Sonderfaktoren wie Ausschüttungen zugunsten der Gasversorger von Haushaltskunden aus dem Regelenergiekonto im Jahr 2015 wird hier nicht näher eingegangen, da dies nur eine Umverteilung zwischen verschiedenen Akteuren der Gaswirtschaft darstellt (Quelle: Energate Gasmarkt Deutschland 1/2015).

Kostenkomponenten und Vertragsformen für Haushaltskunden

Der Erdgaspreis für Verbraucher setzt sich aus drei Kostengruppen zusammen:

- Steuern: Umsatzsteuer 19%, Erdgassteuer 0,55 ct/kWh
- Kosten, die vom Gaslieferanten nicht beeinflusst werden können: Netzentgelte, Konzessionsabgabe für Kommunen, Entgelte für Abrechnung, Messung und Messstellenbetrieb
- Kosten, die vom Gaslieferanten beeinflusst werden: Gasbeschaffungskosten, seine Vertriebskosten, seine sonstigen Kosten.

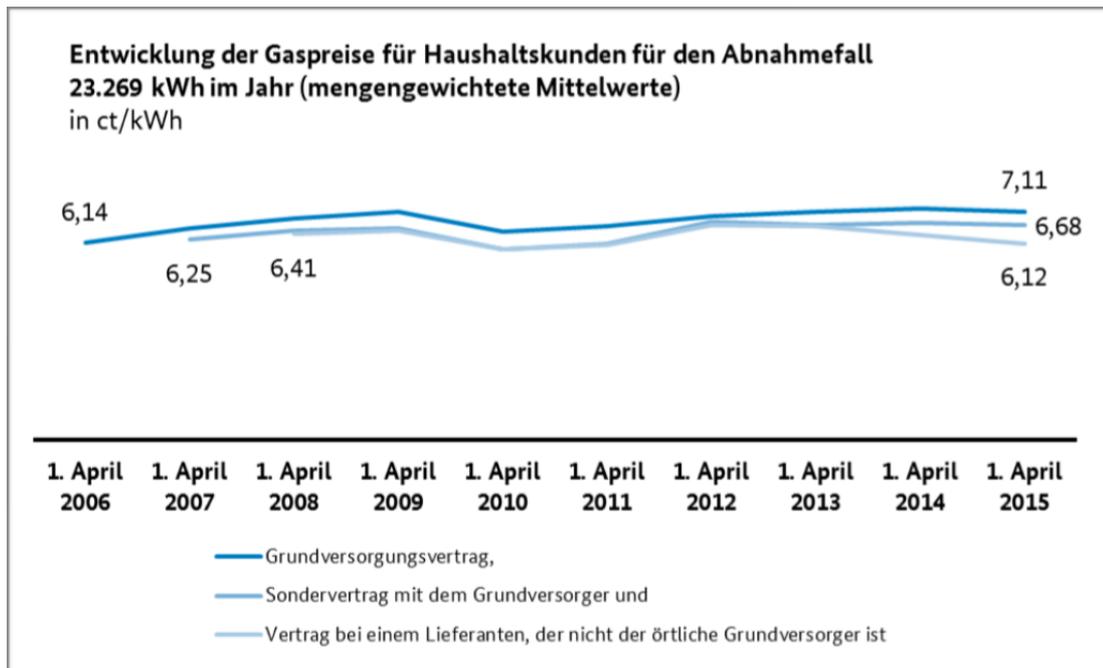
Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten des Verbraucherpreises für die drei wichtigsten Vertragsformen. Mehrere Komponenten sind fix bzw. nicht beeinflussbar. Die Preisunterschiede zwischen den Vertragsformen ergeben sich aus lediglich zwei Komponenten:

- Zum einen aus der Anrechnung der Konzessionsabgabe, die bei den Grundversorgungstarifen etwa 0,2 ct/kWh höher liegt.
- Zum anderen durch die Beschaffungspreise, Vertriebskosten u.a., die über 0,7 ct/kWh auseinander liegen. Auch hier bietet der Grundversorgungstarif die ungünstigsten Konditionen.

Durchschnittliches Einzelhandelspreisniveau für Haushaltskunden je Vertragskategorie für den Abnahmefall 23.269 kWh im Jahr			
Stand 1. April 2015 in ct/kWh	Grundversor- gungstarif	Sondervertrag beim Grundversorger	Vertrag bei einem Lieferanten, der nicht der örtliche Grundversorger ist
Durchschnittliches Nettonetzentgelt inklusive vorgelagerter Netzkosten	1,27	1,32	1,37
Durchschnittliches Entgelt für Abrechnung	0,05	0,06	0,06
Durchschnittliches Entgelt für Messung	0,02	0,02	0,02
Durchschnittliches Entgelt für Messstellenbetrieb	0,06	0,05	0,07
Durchschnittliche Konzessionsabgabe	0,26	0,06	0,04
Derzeitige Gassteuer	0,55	0,55	0,55
Durchschnittliche Umsatzsteuer	1,13	1,06	0,98
Durchschnittlicher Preisbestandteil für Energiebeschaffung, Vertrieb, sonstige Kosten und Marge	3,77	3,56	3,03
Gesamt	7,11	6,68	6,12

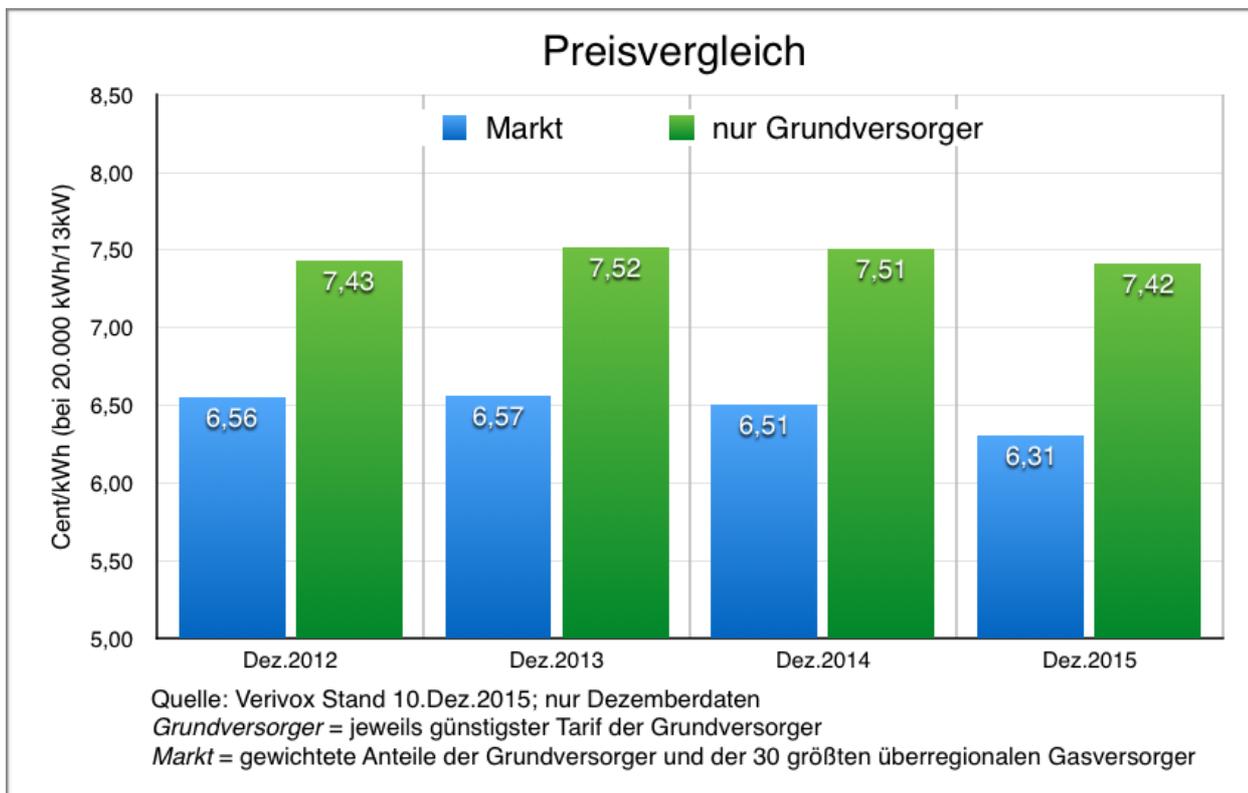
Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015

Die Sonderverträge der Grundversorger und die Angebote konkurrierender Anbieter lagen bis 2013 preislich gleichauf. Seither fällt auf, dass die Grundversorger ihre Tarife kaum angepasst haben, während andere Gaslieferanten ihre Tarife um etwa 10% absenkten. Im April 2015 lagen die Grundversorgungstarife laut Bundesnetzagentur fast 1 ct/kWh über der Konkurrenz.

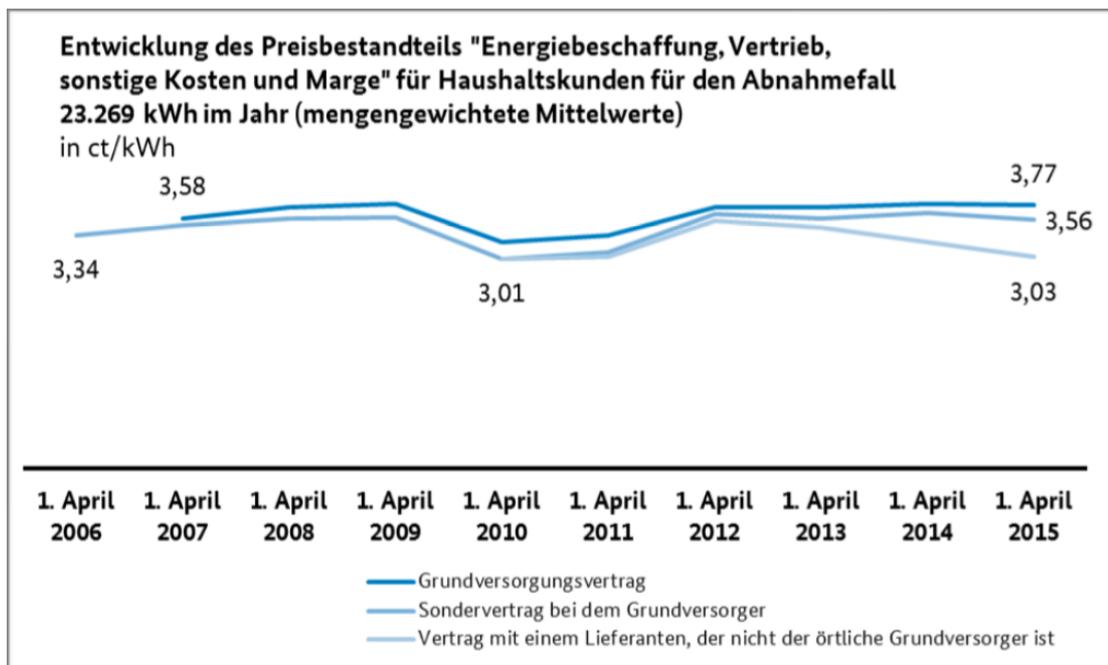


Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Auswertung des Verbrauchertarifportals Verivox für den Dezembermonat der letzten Jahre: Der Abstand der Grundversorger zum Gesamtmarkt wuchs in den letzten beiden Jahren weiter an. Im Dezember 2013 lag er bei 0,95 ct/kWh, im Dezember 2015 bei 1,11 ct/kWh.



Diese Preisschere stammt überwiegend aus dem Sammelposten "Energiebeschaffung, Vertrieb, sonstige Kosten und Marge". Sie erklärt den Abstand zu den Sonderverträgen der Grundversorger fast vollständig und die höheren Preise der Grundversorgungstarife zu etwa drei Vierteln.

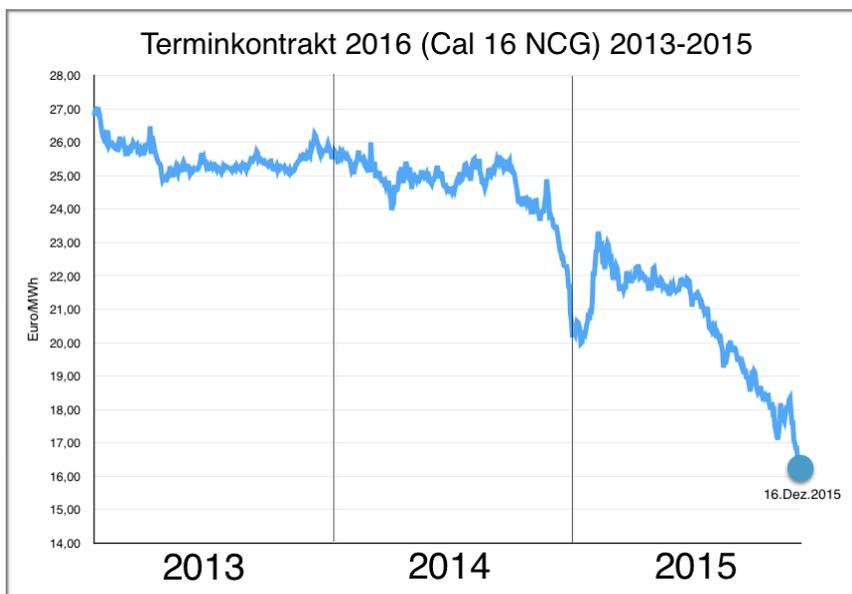


Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015

Es wird aus den bisher präsentierten Zahlen nicht klar, bei welchen Akteuren der Gaswirtschaft die Einsparungen der letzten beiden Jahre letztendlich gelandet sind. Zu unterschiedlich sind die individuellen Gasbeschaffungsstrategien der Stadtwerke, ihrer Wettbewerber, der Gashändler, der Speicherbetreiber und der Gasimporteure.

Auch die „Standfestigkeit“ der Tarife der Grundversorger lässt zwei gegensätzliche Schlüsse zu: Entweder waren die Beschaffungsverträge so ungünstig ausgehandelt, dass die Einsparungen überwiegend bei den Gashändlern blieben; oder die Beschaffung wurde für die Stadtwerke billiger, aber dieser Vorteil wurde nicht an die Kunden weitergereicht.

Im Extremfall hätte ein Stadtwerk z.B. schon Anfang 2013 das Gas für 2016 auf Termin eingekauft. Damals lagen die Jahrespreise für 2016 im Hubgebiet NCG (NCG Cal16) bei ca. 2,6 ct/kWh (vgl. Abb.). Im Moment kostet derselbe Kontrakt nur noch 1,6 ct/kWh. Der festgezurrte Einkaufspreis des Stadtwerks läge also weit über dem aktuellen Marktpreis. Die Profite bleiben dann beim Gashändler, der seine Lieferverpflichtung preiswert über die Hubs oder über die Importeure organisieren kann.

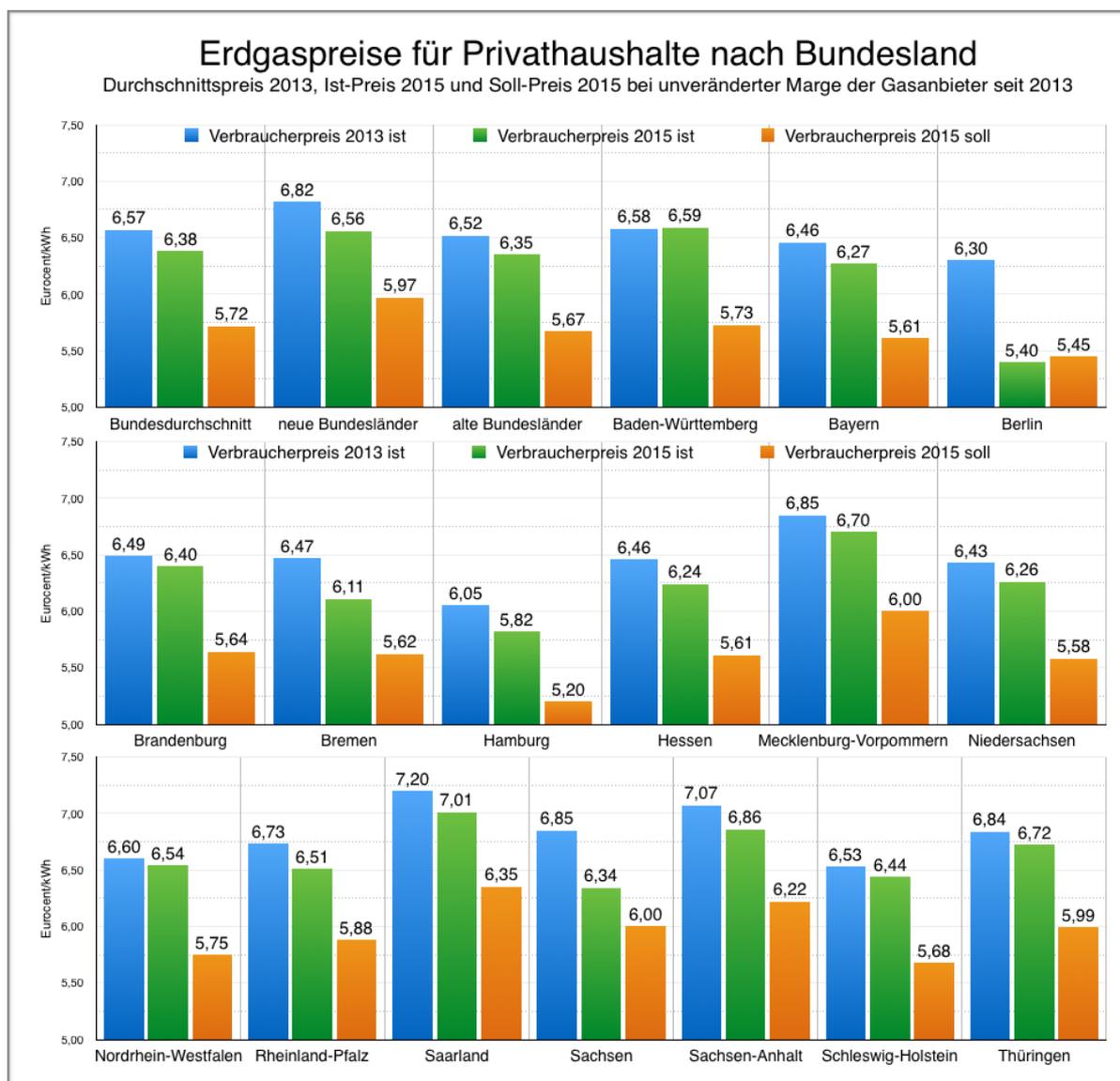


5. Potenzielle Preissenkungen je Bundesland

Die Umverteilung zu Lasten der Privaten Haushalte ist in den einzelnen **Bundesländern** unterschiedlich stark ausgeprägt. Hier geht es allerdings nur um die relative *Änderung* der Tarife, nicht um die *absolute Höhe*, die regional unterschiedlich ist.

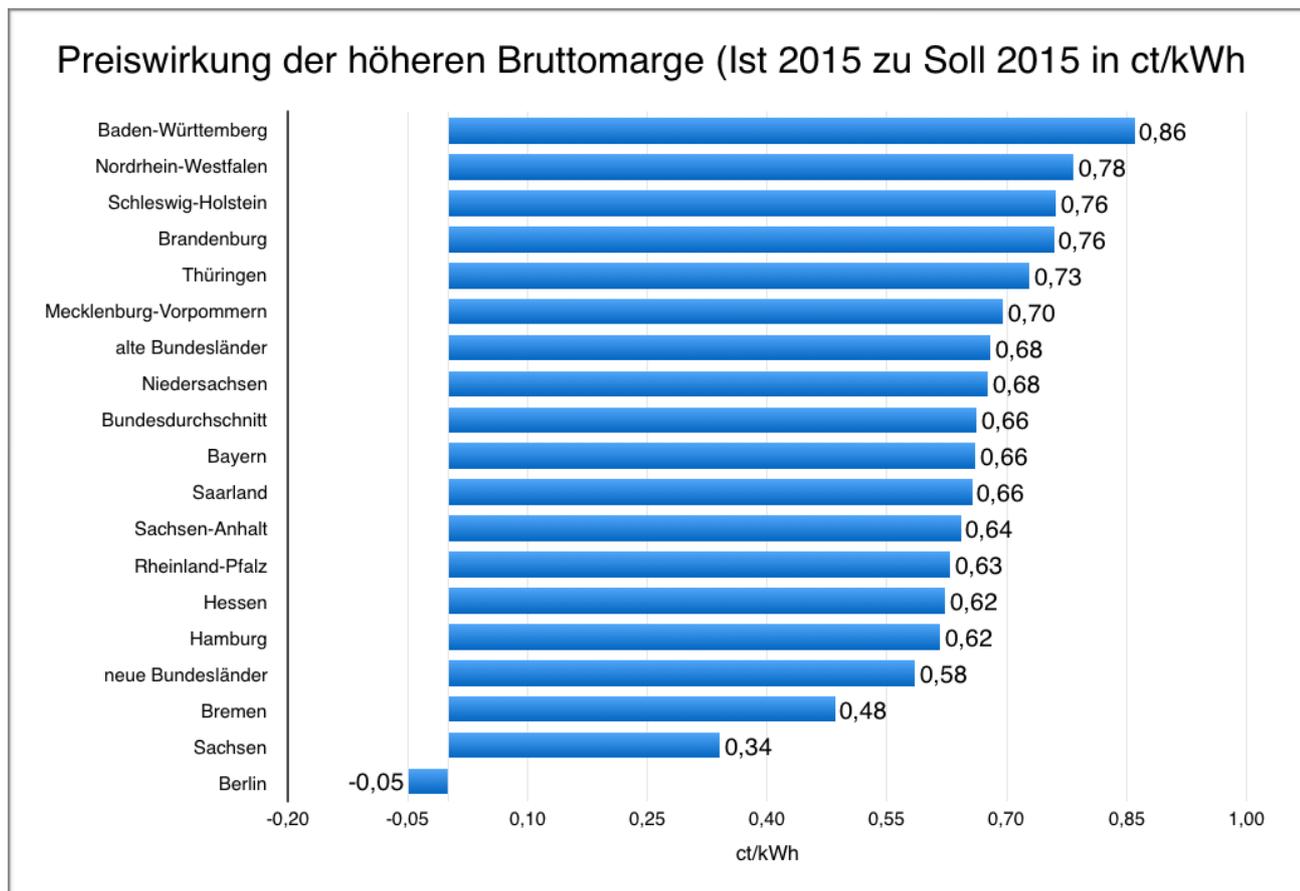
Das liegt vor allem an den Netzentgelten: In den Stadtstaaten fallen sie am niedrigsten aus, da hier viele Verbraucher ein relativ kleines Netz nutzen. Im Mittelfeld rangieren die westdeutschen Flächenländer. Die höchsten Netzentgelte herrschen in dünn besiedelten Regionen Ostdeutschlands, wo wenige Gaskunden ein großes Netz finanzieren müssen. Anfang 2015 lagen die Netzentgelte für einen Privathaushalt in Berlin (20.000 kWh) bei lediglich 256 Euro, im Bundesdurchschnitt bei 303 Euro pro Jahr. In Mecklenburg-Vorpommern waren es hingegen 391 Euro.²¹

Die folgende Übersicht zeigt, wie hoch der durchschnittliche Gaspreis für private Haushalte im Jahr 2013 war (**blau**), wie er 2015 ist (**grün**) und wie er 2015 sein sollte, wenn die niedrigeren Importpreise an die Verbraucher weitergegeben worden wären (**orange**). Es wird deutlich, dass lediglich in Berlin der niedrigere Einkaufspreis vollständig weitergegeben wurde, ja sogar noch leicht stärker gefallen ist. In allen übrigen 15 Bundesländern wurde die Marge ausgeweitet.



²¹ Quelle: Energiate Messenger 19.2.2015.

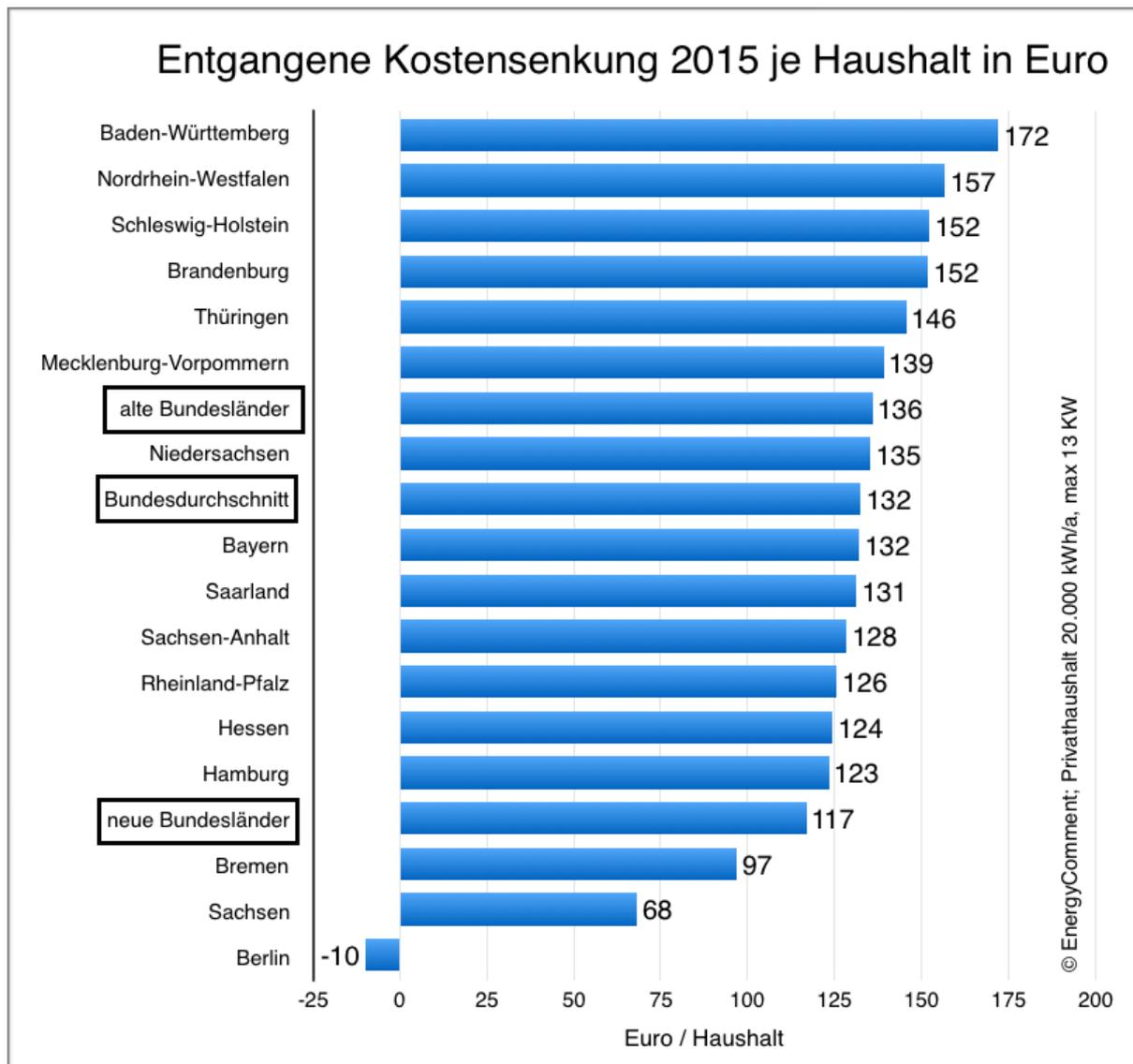
Allerdings sind die regionalen Unterschiede bei der Preisabweichung groß: Die Spannbreite reicht von +0,86 ct/kWh in Baden-Württemberg bis -0,05 ct/kWh in Berlin. In den meisten Bundesländern sind die Preise um 0,60-0,70 ct/kWh, also ca. 10%, zu hoch.



Was bedeutet das für die Energierechnung der Haushaltskunden? Die folgende Abbildung zeigt, welchen Betrag ein Haushalt in seiner jährlichen Gasrechnung eingespart hätte, wenn die niedrigeren Kosten im Gasgroßhandel vollständig weitergegeben worden wären.²²

Die Einsparung beläuft sich im **landesweiten Durchschnitt** auf **132 Euro**. Sie reicht **von 172 Euro in Baden-Württemberg und 157 Euro in Schleswig-Holstein bis zu lediglich 68 Euro in Sachsen und einem gegenläufigen „Bonus“ von 10 Euro in Berlin.**

²² Auch hier gehen wir wieder von einem Durchschnittshaushalt aus (20.000 kWh, 13 KW).



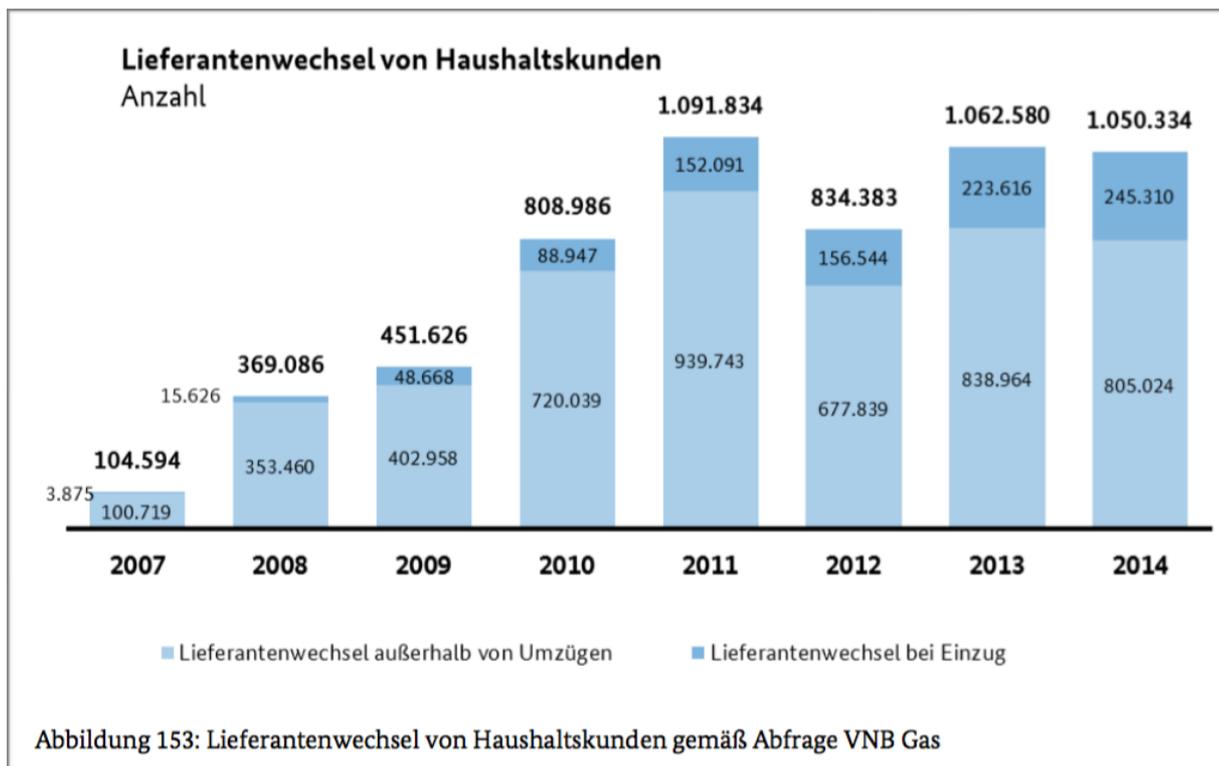
Anm: „Kostensenkung“ heißt: Wenn die Kostensenkung beim Gasimport 2013-2015 vollständig an die Haushaltskunden weitergereicht wird.

6. Ausblick

Die Privaten Haushalte stehen mittlerweile vor einer bunten, kaum noch überschaubaren Vielfalt von Gaslieferanten in ihrer Region. Im landesweiten Durchschnitt kann der Kunde zwischen 65 Gasanbietern wählen, in 13% der Regionen sind es sogar über 100 Anbieter.

Seit 2011 ist die Zahl der Lieferantenwechsel jedoch nicht mehr gestiegen. Zieht man die Fälle ab, die durch einen Wohnungsumzug entstehen, ist die Zahl 2014 sogar gefallen (vgl.Abb.). Angesichts der sinkenden Tarife im Jahr 2015 könnte die Motivation im laufenden Jahr weiter schrumpfen.

Angesichts der beträchtlichen Margenausweitung in der Gaswirtschaft lohnt jedoch der Preisvergleich. Der bundesweite Durchschnittspreis lag 2015 bei 6,38 ct/kWh. Er könnte bei 5,72 ct/kWh liegen, wenn die Preisvorteile beim Gasimport weitergereicht werden. Regionale Preisunterschiede sind wegen der unterschiedlichen Netzentgelte unvermeidlich, aber der Preistrend sollte überall derselbe sein.



Quelle: Bundesnetzagentur/Bundeskartellamt: Monitoringbericht 2015, Stand 10.Nov.2015, Bonn 2015.

Anfang 2015 verebte die Welle von Preissenkungen schon kurz nach Jahresbeginn. Anfang 2016 können jedoch etwas stärkere und breitere Tarifsenkungen erwartet werden. Von 766 erfassten Anbietern haben 166 für den Januar 2016 Tarifsenkungen angekündigt, also 22%.²³ Der Nachlass liegt im Durchschnitt bei 4,6%. Der Energiedienstleister Enet rechnet damit, dass angesichts der angekündigten Tarifsenkungen der Durchschnittspreis für Haushalte (20.000 kWh/a) von 6,21 ct/kWh in diesem Jahr um 3,5% auf 5,99 ct/kWh in 2016 sinken könnte.²⁴

Wenn diese Zahlen repräsentativ bleiben, wird also nur ein kleiner Teil der Kostensenkungen der letzten beiden Jahre weitergereicht.

Den Verbrauchern bleibt nur der Weg, die Tarife der Anbieter sorgfältig zu vergleichen und sich nicht mit geringfügigen Tarifanpassungen zufrieden zu geben. Die Auswahl ist in fast jeder Region groß und die Preisunterschiede zwischen den Anbietern liegen nicht selten über 10%, bei identischer Versorgungsleistung.

²³ Quelle: Sonderauswertung Verivox Stand 10. Dezember 2015. Diese Zahl gilt für die Grundversorgungstarife und für Neukunden in anderen Vertragsformen. 14 Anbieter haben Tarifierhöhungen um durchschnittlich 3,8% angekündigt. Ein Bremsklotz sind höhere Netzkosten ab 2016, die allerdings nur ein Spiegelbild von Kostenerstattungen in den Vorjahren sind. Sie steigen laut Verivox 2016 um durchschnittlich 5,5%. Enet rechnet mit einem Anstieg der Gasnetzentgelte für Haushaltskunden ab 2016 um weniger als 3%. Kostentreiber sind u.a. die Bilanzierungsumlage im Gaspool-Gebiet von 0,15 ct/kWh ab Oktober 2015 und Umlagen im NCG-Gebiet, die ab April 2016 erwartet werden. Diese Umlagen stellen allerdings nur eine Umverteilung von Kosten zwischen Akteuren der Gaswirtschaft dar und sind insofern für diese verbraucherorientierte Kurzstudie unerheblich. Quelle: Energate Messenger 25.11.2015.

²⁴ <https://www.enet.eu/newsletter/preise-fuer-die-grundversorgung-mit-gas-sinken-auch-2016>.